



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN  
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES  
Vienna

# **Nachhaltige Zukünfte von Arbeit? Sozial-ökologische und geschlechter- politische Perspektiven**

**Beate Littig**

**Wien, 14.5.2019**

# Rio 1992, „Rio+20“, SDGs,...

---



- 1987: Brundtland Report „Our common future“
- 1992: United Nations Conference on Environment & Development: „Agenda 21“ (Chapter 24 on Women)
- 2008: „Green New Deal“; Green Economy and Green Jobs
- 2012: IPCC, UNEP, UNDP, Gender Inequality Index:
  - The global environmental situation has worsened in many respects (Biodiversity, Climate Change, Water etc)
  - Global poverty is on the rise, in the global South and increasingly in the global North.
  - Women (and children) remain particularly affected by poverty.
- 2012: "Rio+20" United Nations Conference on Sustainable Development : “The Future we want”: Green Economy
- 2015: UNEP/HDR: Rethinking Work for Human Development
- 2015 Sustainable Development Goals

# Sustainable Development Goals



ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN



# Nachhaltigkeit und Arbeit:

## 2 (+1) Diskursstränge

---

- 1. „Grüne“ Arbeitsplätze im Rahmen einer grünen Ökonomie schaffen**
- 2. Öko-soziale Tätigkeitsgesellschaft**
- 3. Anders Arbeiten (und Leben)**

# Green Jobs und Green Economy

---

„**Green jobs** are central to sustainable development and respond to the global challenges of **environmental protection, economic development** and **social inclusion**. By engaging governments, workers and employers as active agents of change, the ILO promotes the greening of enterprises, workplace practices and the labour market as a whole. These efforts **create decent employment opportunities**, enhance **resource efficiency** and build **low-carbon sustainable societies**.”

<http://www.ilo.org/global/topics/green-jobs/lang--en/index.htm>

# 2008! Erneut (!): Green Jobs

---

**„We define green jobs as work in agricultural, manufacturing, research and development (R&D), administrative, and service activities that contribute substantially to preserving or restoring environmental quality. Specifically, but not exclusively, this includes jobs that help to protect ecosystems and biodiversity; reduce energy, materials, and water consumption through high efficiency strategies; de-carbonize the economy; and minimize or altogether avoid generation of all forms of waste and pollution.”**

UNEP/ILO/IOE/ITUC (2008): Green jobs. Towards decent work in a sustainable, low-carbon world. URL: [http://www.unep.org/PDF/UNEPGreenJobs\\_report08.pdf](http://www.unep.org/PDF/UNEPGreenJobs_report08.pdf),

# Grünes Wachstum als Weg aus der Krise? Skepsis ist angebracht!

---

- **Viele Inkonsistenzen des Technologie-getriebenen Green Economy Konzepts: Rebound Effekte, Effizienz nicht Suffizienz, Aufstieg der globalen Konsumenten-Mittelschicht, negative sozial-ökologische Folgen der globalen Produktion regenerativer Energie; Ökonomisierung von Natur (Ökosystemdienstleistungen)**
- **Green Economy als“exklusives Modernisierungskonzept” das vor allem dem globalen Norden und Teilen des aufstrebenden Südens zu gute kommen wird.**
- **„Green Jobs“ sind nicht selbstverständlich gute Arbeitsplätze; Arbeitsqualität ist sehr divers. In vielen Fällen müssen sie erst dazu gemacht werden.**

# Gute Arbeit

---

- **Nachhaltiger Umgang mit menschlichem Leistungsvermögen:**
- **„DBG Index Gute Arbeit“ seit 2006; in Ö-Arbeitsklima-Index:**
  - **gut bezahlte Arbeit.**
  - **sichere Arbeit (u.a. Kündigungsschutz, Rückdrängung von Leiharbeit, Befristungen und Werkverträgen).**
  - **menschengerechte Arbeit (u.a. Begrenzung von Arbeitsbelastung, Vereinbarkeit v. Familie/Beruf; Arbeitszeitgestaltung).**
  - **Gute Arbeit bietet Möglichkeiten zu Aufstieg und Weiterbildung und ist sinnhaft (u.a. Kreativitätsförderung)**
- **ILO: Decent Work: zusätzlich u.a.: keine Kinderarbeit; Chancengleichheit und Gleichbehandlung, <48h/Woche; ArbeitnehmerInnen- und Arbeitgebervertretung erlaubt**
- **In Ö gute, grüne Arbeitsplätze ca 6% der gesamten green jobs (z.B. Energieversorgung)**

# Green Jobs und Frauen?

---

## Im globalen Norden:

- **Kaum Netto-Zuwachs bei Green Jobs (Ö, D ca 5% aller Jobs)**
- **Gender kaum Thema**
- **Frauen in den Bereichen mit vergleichsweise schlechten Arbeitsbedingungen (vor allem Handel, Tourismus)**
- **Notwendig: Förderung von Ausbildung in technischen Berufen für Mädchen und junge Frauen**
- **Bessere WLB, Gendermainstreaming in Männer-dominierten Sektoren**

## Im globalen Süden:

- **Doppelte Modernisierungsstrategie: Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt z.B. über Mikrokredite für grüne Projekte (Solarenergieunternehmerinnen, Öko-Tourismus)**

# Nachhaltigkeit und Arbeit:

## 2 (+1) Diskursstränge

---

1. „Grüne“ Arbeitsplätze im Rahmen einer grünen Ökonomie schaffen
2. **Öko-soziale Tätigkeitsgesellschaft**
3. Anders Arbeiten (und Leben)

# Sozial-ökologische Konzepte von Arbeit

---

Beziehen sich oft auf:

- **normative Prinzipien von Nachhaltigkeit (Verteilungs- und Verfahrensgerechtigkeit, Würde)**
- **ökonomische Wachstumskritik (Umweltzerstörung, Konsumkritik; Rebound-Effekte, Glücksforschung)**
- **Befunde der Arbeitsforschung (Flexibilisierung, Erosion des Normalarbeitsverhältnisses, Verdichtung von Arbeit, „Verarbeitlichung“ der alltäglichen Lebensführung)**
- **Befunde der Frauen/Geschlechterforschung (Gleichstellung; erweiterter Arbeitsbegriff)**
- **Gehen von einem erweiterten Arbeitsbegriff (das „Ganze der Arbeit“), der Neubewertung und der gesellschaftlichen Umverteilung von Arbeit aus.**

# Arbeit und gesellschaftliche Naturverhältnisse

---

Arbeit als spezifische Form der gesellschaftlichen Naturverhältnisse (vgl. K. Marx) bezogen auf

- die Objekte von Arbeit (Stoffwechselprozess mit der äußeren Natur) und
- die innere Natur der Arbeitssubjekte (Erhalten und Entwickeln der menschlichen Arbeitskraft)

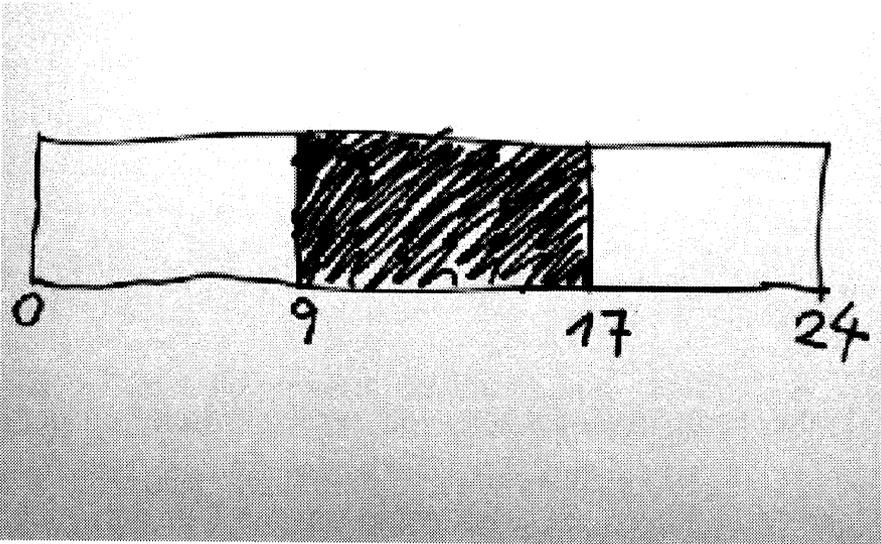
Sozial-ökologische Nicht-Nachhaltigkeit von Arbeit durch:

- gesellschaftlichen Metabolismus (Umwelt- und Ressourcenübernutzung)
- tendenzielle Überforderung der Arbeits-Subjekte durch Strukturwandels der (Erwerbs-)Arbeit (Verdichtung, Subjektivierung, Prekarisierung) und
- zunehmende „Verarbeitlichung“ der alltäglichen Lebensführung (u.a. Prosumententum)

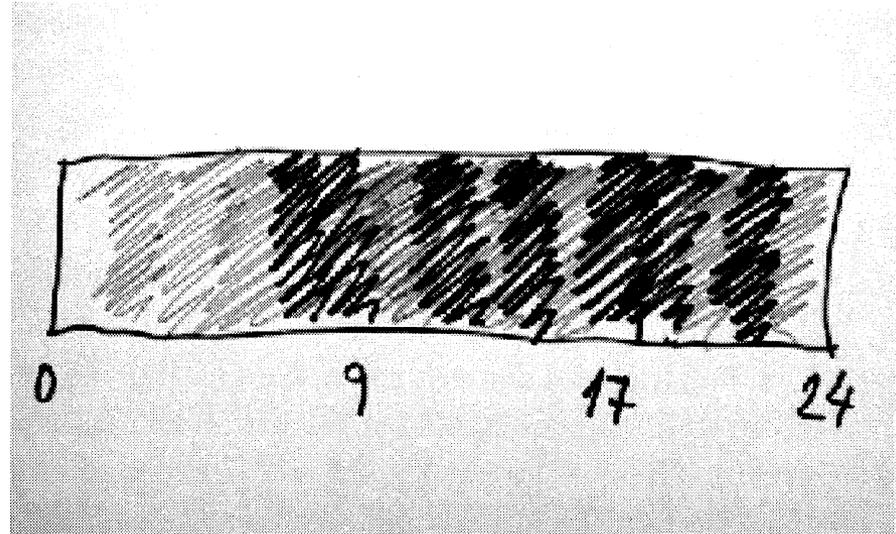
# Alltägliche Entgrenzung von Arbeit (schwarz) und Freizeit (weiß)

---

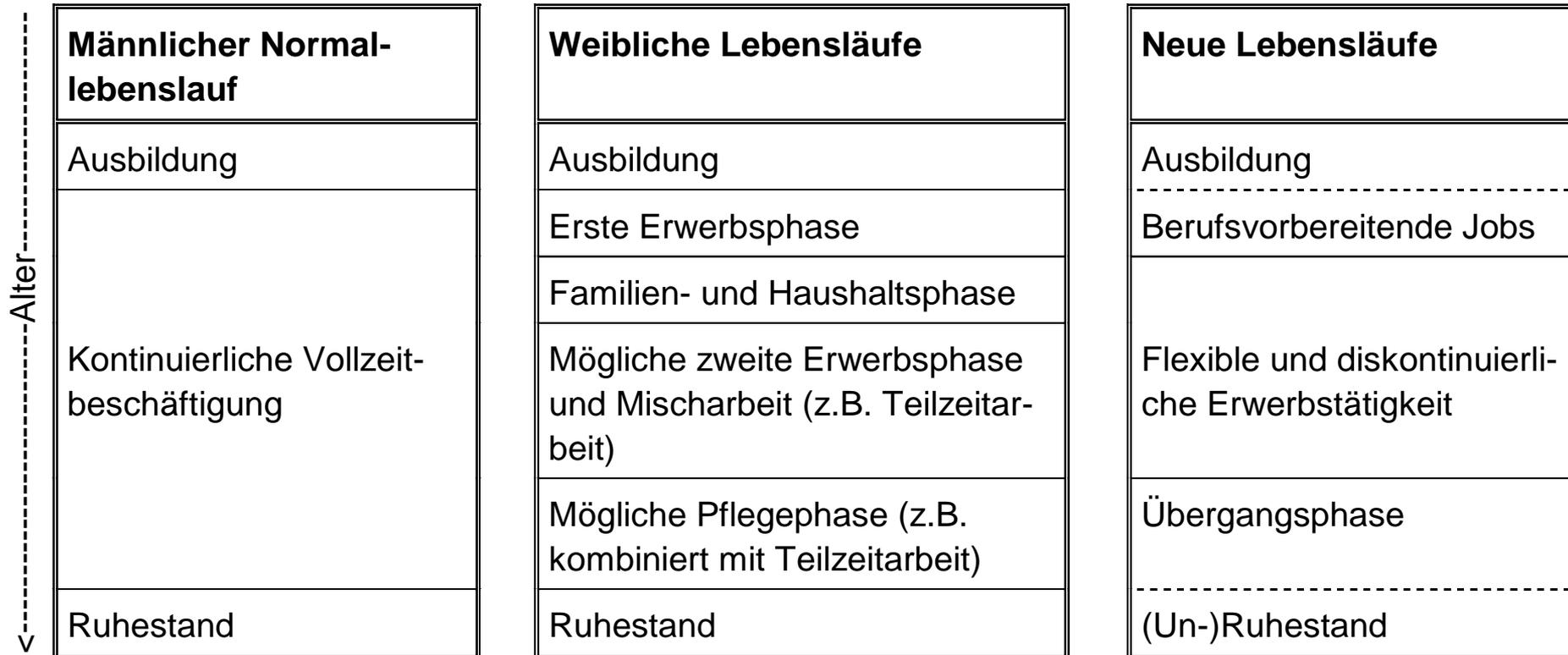
Traditioneller Berufsalltag



Flexibler Berufsalltag



# Erosion des Normalarbeitsverhältnisses



# Projekt Arbeit & Ökologie

(DIW , WZB, WI, 2000)

**Erwerbsarbeits-  
Gesellschaft heute**

**Prinzipien nach-  
haltiger Entwicklung**

**Arbeitsformen einer  
nachhaltigen Ges.**

**Erwerbs-  
arbeit**

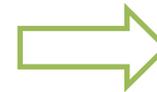
Erosion NAV  
Flexibilisierung  
Entgrenzung  
Subjektivierung  
Steigende Frauen-  
Erwerbsquote

Ausgrenzung  
Diskriminierung

Neue Lebensformen

Hohe  
Umweltvernutzung

- **Gerechtigkeit**
- **Bedürfnis-  
befriedigung**
- **Entwicklungs  
möglichkeit**



Erwerbsarbeit

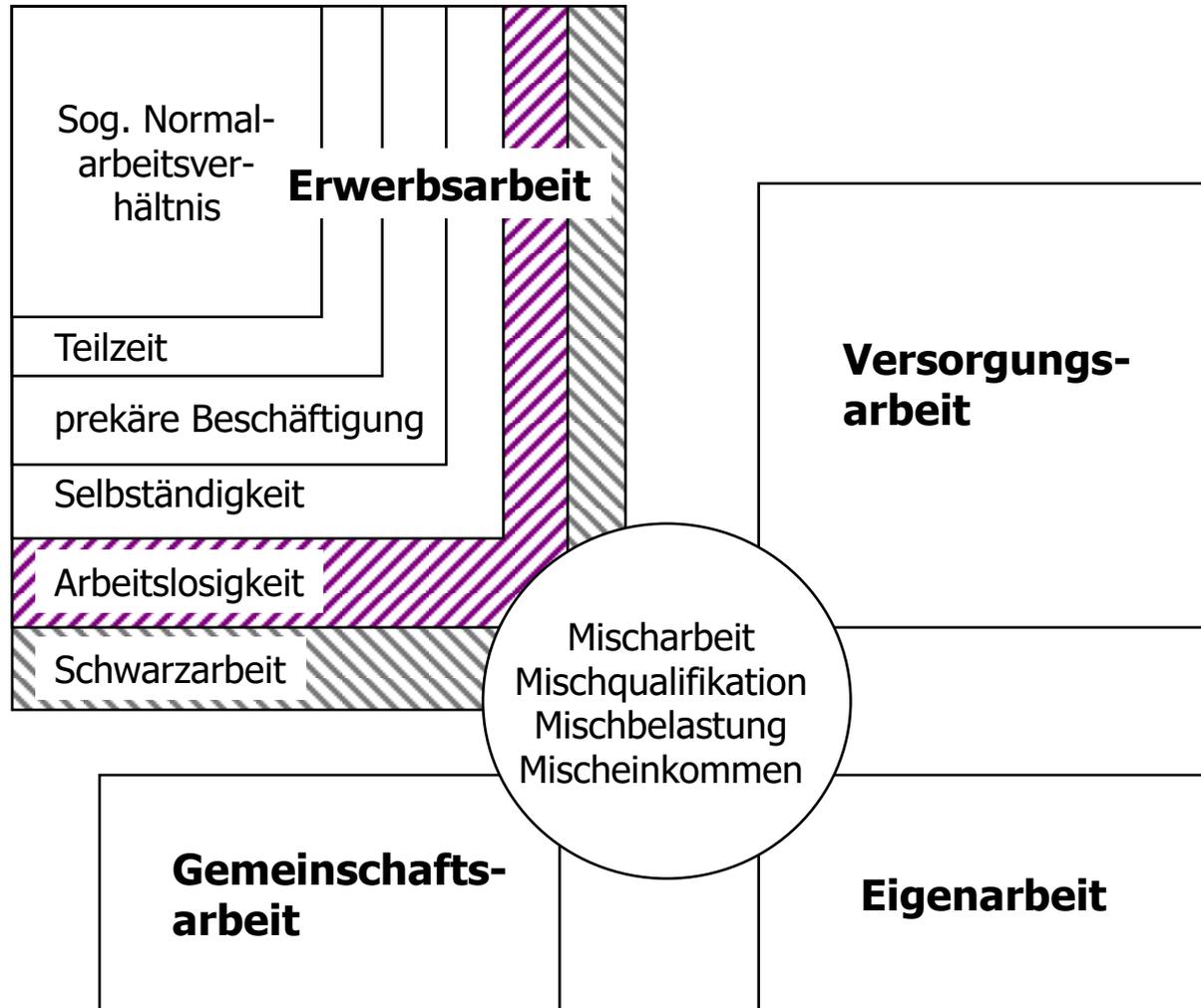
Versorgungs-  
arbeit

Gemeinschafts-  
arbeit

Eigenarbeit

**Mischarbeit**

# Idealtypus eines erweiterten Arbeitsbegriffs (Brandl/Hildebrandt 2002)



# Hauptmerkmale nachhaltiger Arbeit

- Nachhaltige Arbeit ermöglicht Männern und Frauen die Erbringung von Mischarbeit in ihren unterschiedlichen Formen (Erwerbsarbeit, Gemeinwesenarbeit, Sorge- und Familienarbeit sowie Eigenarbeit).
- Nachhaltige Arbeit garantiert langfristige (physische und psychische) Gesundheit und fördert einen gesunden Lebensstil
- Nachhaltige Arbeit basiert auf einer sicheren, angemessenen und fairen Vergütungsstruktur (Einkommen, Transferleistungen).
- Nachhaltige Arbeit strebt nach einer ökologisch und sozial verträglichen Herstellung und Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen.

***Voraussetzungen: kürzere Normalarbeitszeit, sozial-ökologische Steuerreform, Anpassung sozialer Sicherung.***

# **Erweiterter Arbeitsbegriff?**

## **Kaum politische Resonanz**

- **Digitalisierung der Arbeitswelt im Vordergrund (Quantität? Qualifikationen? Mensch-Maschine? Kontrolle vs Selbstbestimmung?)**
- **Vielfach Kritik am männlich konnotierten Erwerbsarbeitsmodell und am strukturellen Wandel der Erwerbsarbeit, aber wenig ökologische Kritik**
- **Nach wie vor: Umweltschutz versus Arbeitsplätze (Kohleausstieg, Automobilindustrie, ...)**
- **Arbeitszeit: 35/40h bleiben die Norm (weniger arbeiten? - nur mit Begründung und vorübergehend) (*Trendwandel durch Digitalisierung?*)**
- **Zunehmende Individualisierung: Selbstverwirklichung/ Karriere und Existenzsicherung, bei Rück-/Umbau sozialstaatlicher Sicherung**

# **Erweiterter Arbeitsbegriff?**

## **Kaum politische Resonanz**

- **Mächtige Protagonisten fehlen: Schwäche der AN-Vertretungen; sozial-ökologische Reformstrategie (DGB 1996) Randthema (*Aber: 2018: Jahrbuch Gute Arbeit zur „Ökologie der Arbeit“*); AK u.a. regelmäßige Initiativen**
- **Wachstumsperspektive: Erwerbsarbeit durch technische Innovationen bleibt dominant (z.B. e-Mobilität)**
- **Skepsis gegenüber ökologischen und sozialen Innovationen (sharing economy, Solarzellenfertigung in D)**
- **Grenzen der Disziplinen und Fördergrenzen; Umweltbias des Nachhaltigkeitsdiskurses; kaum Disziplinenübergreifende Forschung**

# Forschungsagenda nachhaltige Arbeit

---

**Zentrale Leitthemen (AG n.A., Future Earth/DFG 2019):**

- **Neubestimmung des Verhältnisses von bezahlten und unbezahlten Arbeiten**
- **Innovationen und Transformationen in der Erwerbsarbeits-sphäre**
- **Globale Zusammenhänge der Arbeitsgesellschaft(en)**
- **Digitalisierung von Arbeit und nachhaltige Arbeit**
- **Governance der sozial-ökologischen Transformation**

# Nachhaltigkeit und Arbeit:

## 2 (+1) Diskursstränge

---

1. „Grüne“ Arbeitsplätze im Rahmen einer grünen Ökonomie schaffen
2. Öko-soziale Tätigkeitsgesellschaft
3. **Anders Arbeiten (und Leben)**

# Alternative Projekte, soziale Innovationen und Experimente



# Öko-feministische Perspektiven, Kapitalismuskritik und Buen Vivir

- Das Konzept einer an (Vor-)Sorge orientierten Wirtschaft findet sich in vielen feministisch orientierten systemkritischen Entwürfen wieder (Rio 1992: Ökonomie der Livelihood (des subsistenzwirtschaftlichen Überlebens); vor allem globaler Süden)
- Gemeinsam sind diesen Ansätzen die Infragestellung kapitalistischer Profitmaximierung; stattdessen Care als zentrales Leitprinzip des Wirtschaftens: Erhaltung der sozialen(Re-)Produktionsfähigkeit und Integrität der Natur
- Dazu bedarf es nicht nur eines suffizienten Wirtschaftens, sondern auch eines visionären Gesellschaftsentwurfs.
- Im Zentrum stehen bei der internationalen feministischen Diskussion drei Stränge:
  - (1) die Neubewertung und Umverteilung der gesellschaftlich notwendigen Arbeit (Arbeitszeitverkürzung),
  - (2) ein solidarischer Umgang mit Gemeingütern wie Bildung, soziale Sicherheit, Gesundheit, Mobilität und unversehrte Umwelt (jenseits von neo-liberaler Privatisierung und Ökonomisierung) und
  - (3) der Ausstieg aus dem Wachstumsparadigma kapitalistischen Wirtschaftens, das vor allem zulasten der Natur geht und auf einem ungerechten Nord-Süd-Gefälle beruht.
- Orientierungsleitlinie ist ein „Gutes Leben für Alle“ als visionärer Gesellschaftsentwurf.



# Resümee

---

- **Verschiedene Diskursstränge – plurale Entwicklungen!**
- **Globale Differenzen: Nord-Süd; Ost-West?!**
- **Wer sind die Akteure? Potenzial durch Verbindung unterschiedlicher Diskurse und Mosaikallianzen, demokratischer Diskurs**
- **AZV ist nur ein Baustein einer sozial-ökologischen Transformation, die planetare Grenzen berücksichtigt; auch zu den ökologischen Effekten von AZV - Forschungsbedarf! (z.B. mehr Zeit für Fernreisen?)**
- **Ökologieschonender Zeitwohlstand statt Geld-/Güterwohlstand nur bei neuer Sinnstiftung in einer Tätigkeitsgesellschaft**
- **Mutigere Politik und innovative Experimente im großen Stil sind gefragt!**
- **Deutliche Stärkung multidisziplinärer sozial-ökologischer Transformationsforschung (analytisch und transformativ)**

**WBGU**

Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung  
Globale Umweltveränderungen

Hauptgutachten

Welt im Wandel  
Gesellschaftsvertrag für eine  
Große Transformation



**Karl Polanyi  
The Great  
Transformation**

Politische und ökonomische  
Ursprünge von Gesellschaften und  
Wirtschaftssystemen  
suhrkamp taschenbuch  
wissenschaft

**HAIRCUT & COLOR  
TRANSFORMATION**



# Transformationsforschung

“Transformationsanalysen müssten mithin Antworten suchen auf die Fragen: **Was** wird transformiert (Gegenstand), **warum** (Ursachen, Triebkräfte), **durch wen** (politisches Handeln, Akteure), **wie** (in welchen Formen, Etappen, Geschwindigkeiten), **mit welchen Folgen** (mittel- und längerfristige Wirkungen, historische Resultate)? Transformationsforschung hat daher die Aufgabe, diese komplexen und in sich differenzierten Wandlungs-, Umwandlungs- und Übergangsprozesse von Typen sozialer Ordnung und sozioökonomischer und soziokultureller Entwicklungsweisen zu analysieren. Sie sucht im Wirklichen das Mögliche. Im Hier und Heute das Künftige.“

Reißig, R. (2012): Die neue »Große Transformation« – eine Erklärung und Deutung, S. 15 in: Brie, M., Candeias M. (Hg.) (2012): Transformationen im Kapitalismus und darüber hinaus, Papers, Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.), Berlin. [https://www.rosalux.de/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/rls\\_papers/Papers\\_Transformationkonferenz\\_1.pdf](https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/rls_papers/Papers_Transformationkonferenz_1.pdf). S. 11–24

# Danke!



# Ausgewählte Literatur

- Barth, T., Jochum, G., Littig, B. (Hg.) (2016): Nachhaltige Arbeit? Soziologische Beiträge zur Neubestimmung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse, Frankfurt.
- Brandl, Sebastian/Hildebrandt, Eckart (2002): Zukunft der Arbeit und soziale Nachhaltigkeit. Reihe Soziologie und Ökologie. Bd. 8. Opladen
- Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung; Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie; Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (2000): Verbundprojekt Arbeit und Ökologie, Projektabschlussbericht. Hg.: Hans-Böckler-Stiftung. Düsseldorf
- Leitner, A.; Littig, B.; Wroblewski, A. (2012): Green Jobs. Arbeitsbedingungen und Beschäftigungspotenziale, Informationen zur Umweltpolitik Nr. 186, (Hg.): Arbeiterkammer Österreich, Wien
- Littig, B. (2017): Lebensführung revisited. Zur Aktualisierung eines Konzepts im Kontext der sozial-ökologischen Transformationsforschung, RLS, Berlin:  
<https://www.rosalux.de/publikation/id/14559/>
- Littig, B. (2018): Good Work? Sustainable work and sustainable development: a critical gender perspective from the Global North, in: Rätzl, N./Stavis, D. /Uzzel, D. (eds): Labour in the Web of Life, (Special Issue of Globalizations, Taylor and Francis), 15 (4), pp. 565-579),  
<https://doi.org/10.1080/14747731.2018.1454676>
- Barth, T., Jochum, G., Littig, B. (2018) Nachhaltige Arbeit. Die sozial-ökologische Transformation der Arbeitsgesellschaft, Gaia, 1/2018, pp- 127-131
- Barth, T.; Jochum, G.; Littig, B. (2019): Machtanalytische Perspektiven auf (nicht-)nachhaltige Arbeit, in: WSI-Mitteilungen, Düsseldorf , 72/1, S. 3-12
- AG Nachhaltige Arbeit, DKN – Future Earth (2019): Positionspapier, <http://www.dkn-future-earth.org/community/arbeitsgruppen/ehemalige-arbeitsgruppen/nachhaltige-arbeit.html>

# Johanna Kandl, 2005, ohne Titel

